Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1826

30.12.1826 (Nr. 361)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Nr. 361. Samstag, den 30. Dezember 1826.

Baiern. — Sachsen-Weimar. — Würtemberg. — Frankreich. — Großbritannien. — Portugal. — Schweiz. — Amerika. (Brasilien.)

Baiern.

Das Münchner Regierungsblatt vom 23. Dez. enthält eine Uebereinkunft in Betreff der Erneuerung des mit dem östreich. Staate bestehenden Militär-Kartels zur Auslieferung aller beiderseitigen Deserteurs.

Augsburg, den 20. Dez. Gestern verlor unsere Stadt, nach einem kurzen Krankenlager, im 52. Jahre seines Alters, den Direktor der hiesigen sonntäglichen Zeichnungs-Schule und Professor an der Kunst-Schule, Hrn. Johann Lorenz Rugendas, Enkel des berühmten Schlachten-Malers Rugendas, und Vater des durch seine Reisen in das Innere von Südamerika bekannten Kunst-Eleven Rugendas. Er selbst war ein im Kunstfache ausserordentlich thätiger Mann, und durch viele von ihm verfertigte Darstellungen der merkwürdigsten, seit dem Zeitraum von 30 Jahren vorgefallenen Schlachten vortheilhaft bekannt.

Sachsen-Weimar.

Die Untersuchungen wegen demagogischer Umtriebe, die schon einige Jahre die Aufmerksamkeit des Publikums in Anspruch nehmen, sind nunmehr vor der Hand beendigt, und das von der Landesregierung gesprochene Urtheil ist sämmtlichen in diese Untersuchung verwickelt gewesenen Individuen am 1. und 18. Nov. d. J. verkündigt worden. Die Untersuchungs-Akten umfassen A. den staatsgefährlichen Bund, welcher auf deutschen Hochschulen in dem Jahre 1821 und später bestand; B. die verbotenen Studenten-Verbindungen, "engere Vereine"; C. die verbotenen Verbindungen unter dem Namen Kränzchen, Germania, Burschenschaften u. s. w. Zu A. sind drei Individuen wegen Theilnahme an diesem Bunde, und wegen des dadurch verschuldeten Versuchs, Staatsverrath zu begehen, jeder mit sechs Jahren Festung bestraft worden. Zwei davon waren noch keine wirklichen Staatsdiener; der dritte war schon angestellt, und ist im Urtheil zugleich seiner Stelle entsezt worden. Drei Andere, die noch wegen Theilnahme an diesem Bund zur Untersuchung gezogen waren, sind völlig von derselben entbunden worden. Die Bestraften haben ein Rechtsmittel ergriffen. Zu B. Sechs Individuen waren des Beitritts zu einem engeren Verein geständig. Wider sie ist keine Kriminalstrafe ausgesprochen, vielmehr sind sie von der Untersuchung entbunden worden. Es ist aber, wie es sich von selbst verstand, der höchsten Staatsgewalt anheim gestellt geblieben, wiefern gegen sie die Ausschließung von allen öffentlichen Aemtern, welche durch den Beschluß der hohen deutschen Bundesversammlung vom 20. Sept. 1819 angedroht ist, statt finden soll. Auch gegen die zu C. in Untersuchung gezogenen Individuen — mehr als 50 an der Zahl — ist etwas Peinliches überall nicht erkannt worden. Das ganze Urtheil sammt Entscheidungsgründen füllt 85 volle Blätter.

Würtemberg.

Stuttgart, den 29. Dez. Nach der Bevölkerungsliste für das Jahr 1826 wurden in dem hiesigen Stadtbezirke geboren: 985 Personen, und gestorben sind: 802 Personen; folglich mehr geboren als gestorben: 183 Personen. Unter den Gebornen befinden sich uneheliche: 128. Die Zahl ver Angehörigen des ganzen Stadtbezirks beträgt 24,373.

Im Jahr 1825 betrug die Zahl der Angehörigen 24,131, und hat sich folglich im Jahre 1826 vermehrt um 242 Personen. Die Gesammt-Bevölkerung der hiesigen Residenzstadt, mit Einschluß des dahier garnisonirenden Militärs, der fremden Dienstboten, Handwerks-Gehülfen ꝛc. beträgt zwischen 30 und 31,000 Seelen.

Frankreich.

Paris, den 26. Dez. Man meldet heute, als eine gewisse Sache: daß das Madrider Kabinet alle Vorschläge Englands angenommen habe, und einwillige, die konstitutionelle Regierung Portugals anzuerkennen. (Der Londoner Courier vom 23. Dez. giebt entgegen gesezte Nachrichten.)

— Eine fromme Person in Douai hatte in den Journale anzeigen lassen, daß sie demjenigen, welcher für sie nach Jerusalem wallfahrten würde, woran sie selber Kränklichkeit hindere, 25,000 Fr. geben wolle. Das Anzeigeblatt von Valenciennes vom 20. Dezember versichert: es habe sich ein Pilger gefunden; man hat mit ihm unterhandelt, und er wird am 1. April 1827 abreisen. Es ist ein ehemaliger Kanonier zu Pferde, der späterhin als Gendarme diente, und zulezt Siegrist seiner Pfarrei war. Derselbe ist 38 Jahr alt, und hat bereits, wie er sagt, aus rein-religiösen Absichten, die Wallfahrt nach St. Jago-di-Compostella und nach Unser-Lieben-Frauen von Hall unternommen.

Paris, den 28. Dez. Gestern war der Kurs der 5prozent. konsol. zu 99 Fr. 25, 30, 35, 30, 25 Cent.

— 3prozent. konsol. zu 68 Fr. 5, 20, 25, 20, 15 Cent.
— Bankaktien 2060 Fr.

Großbritannien.

Eine große Anzahl Congrevischer Raketen wurde mit der Expedition nach Portugal abgeschickt, und es ist für dringend befunden worden, sechs Kompagnien Artillerie statt vier nach Lissabon gehen zu lassen.

Portugal.

Unter allen offiziellen Aktenstücken, die bis jezt über die portugiesischen Angelegenheiten bekannt gemacht wurden, ist das Sachhaltigste unstreitig die Rede, welche der Graf von Villa-Real, Ex-Botschafter der Prinzessin Regentin am Madrider Hofe, in der Sizung der Pairskammer vom 4. Dez. gehalten hat. Wir geben hier einen getreuen Auszug dieser Rede, die nicht weniger als 14 Seiten in folio ausfüllt:

"Würdige Pairs!

"Ich habe Ihnen Rechenschaft über meine Unterhandlungen mit der span. Regierung, von meiner Ankunft zu Madrid an bis zu meiner Abreise, abzulegen. Sie erinnern sich, daß die unversehene Weigerung unsers Gesandten Severino Gomès, der Charte Don Pedro's zu schwören, jede Verbindung zwischen Spanien und Portugal faktisch unterbrach. Als diese Nachricht nach Lissabon gelangte, hatte ich schon gegründete Ursachen zu glauben, daß die Desertion unserer Truppen hauptsächlich von den Umtrieben Spaniens herrühre.

"Allein ich muthmaßte noch nicht Alles, was die mir aufgetragene Sendung kitzeliges hatte. Ich sah sofort, daß die spanische Regierung die Regentschaft der Infantin Isabella nicht für legitim anerkannte. Sie erklärte mir, daß sie in diesem Betreff keinen Entschluß fassen könne, bevor sie nicht ihre Alliirten zu Rathe gezogen hätte. Die Minister der fremden Höfe verbargen wenig, daß sie in den Angelegenheiten Portugals nicht klar sähen; daß, nach ihrer Meinung, Spanien gegen uns auf seiner Hut seyn müsse, und daß, mit einem Wort, unsere Charte den Grundgesezen der Monarchie zuwider sey.

"Mußte man in einer solchen Lage sogleich brechen? Ich glaubte dieß nicht, und — der Ereignisse ungeachtet, glaube ich es noch nicht. Es unterliegt keinem Zweifel, daß wenn — im Falle eines Bruchs, die portugiesische Regierung den Mißvergnügten Spaniens ihre Unterstüzung anböte, man in diesem Königreiche theilweise Aufstände würde ausbrechen sehen. Aber Wer würde diese Aufstände erregen? Die überspanntesten Liberalen blos und allein, weil die gemäßigten, die sie mit Recht als die Urheber aller Trübsale Spaniens ansehen, sich weigern würden, ihre Anstrengungen mit den ihrigen zu vereinigen.

"Wie könnte übrigens ein Aufstand einen ernsthaften Charakter in Spanien annehmen, in Gegenwart einer französischen Armee, wovon einige Regimenter schon hinlänglich wären, um alle Zusammenrottungen der Mißvergnügten zu zerstreuen? Sollten wohl die spanischen Liberalen einige Hoffnung hegen, von uns unterstüzt zu werden? Sie werden sich gewaltig täuschen! Wir müssen einen großen Werth darauf sezen, ganz Europa zu zeigen, daß man uns verläumdet, wenn man behauptet: unsere Charte sey nur die von den widerrechtlich eingeschobenen Cortès (cortès intrusas) fabrizirte Konstitution, und wir wollten am Ende Spanien revoluziniren, wie es im Jahr 1820 uns revoluzionirte.

"Wenn es zu einem offenen Bruche zwischen uns und Spanien käme, wie viele Portugiesen, und selbst Fremde, würden ihre Freude daran haben, gewisse Sachen wieder näher zu rücken, um die Charte Don Pedro's mit jener der Liberalen zu vermengen! Ihre erste Sorge würde seyn, an die Ereignisse zu erinnern, die auf die Ankunft Sir Karl Stuarts folgten. Sie würden sogar nicht vergessen, die Unterdrückung der Hymne uns vorzuwerfen, die dem Könige Don Juan VI. geweiht und der Marsch aller Armeekorps geworden war. Diese Bemerkung ist nicht leer und unbedeutend: Sie wissen, daß dieß einer der Lieblings-Beweiße der Mißvergnügten ist.

"Unter die Beweggründe alle, die uns die größte Mäßigung, in Betreff Spaniens, gebieten, muß man vornan die Stellung sezen, welche die alliirten Mächte genommen. Gleich nach der feierlichen Verkündigung der Charte Don Pedro's, beeilte sich der Madrider Hof, diesen Mächten die Gefahr, womit er bedroht wäre, darzuthun. Alle kamen überein, ihn zu schüzen, falls er angegriffen werden sollte, und unser alter und treuer Alliirter (England) erklärte seinerseits: Portugal würde gegen Spanien nichts unternehmen, so lange Spanien nichts gegen Portugal unternehmen würde.

"Ich könnte noch einen andern Grund anführen, der uns Mäßigung zur Nothwendigkeit machte: nämlich die Unwissenheit, worin wir in Betreff der Entschließung des Infanten Don Miguel waren. Diese Ungewißheit war, in den Augen der Exaltirten, ein klarer Beweis, daß Se. k. H. den Befehlen Ihres erhabenen Bruders widerstehen und sich an die Spize der Parthei stellen würde, die seinen Namen so sehr mißbraucht hat. Bis zum Augenblicke, wo die Verlöbniß-Urkunde dieses Prinzen bekannt wurde, sagte man laut: er würde unverzüglich in Spanien ankommen; und dieses Gerücht war hinlänglich, um die Täuschung der Ausgewanderten zu unterhalten.

"Ich muß die Darstellung unserer Beweggründe zu Gunsten des Friedens mit einer sehr wichtigen Bemerkung schließen; nämlich: daß der Krieg der gemeinschaftliche Gegenstand der Wünsche der exaltirten Partheien war, die sich entgegen stehen. Diejenige, welche in Spanien herrscht, glaubte sich sicher, zu triumphiren; und unsre überspanntesten Liberalen bildeten sich ein: sie dürften ihre Fahnen die Spanier nur sehen lassen, um sie unter denselben zu versammeln. Der Irrthum dieser lezten Parthei ist offenbar: wenn sie es wagen sollte,

ihr Panier zu Lissabon aufzupflanzen, so würde sie selbst in Portugal einen solchen Widerstand erfahren, daß sie, noch vor ihrer Ankunft an den Gränzen Spaniens, gänzlich vernichtet seyn würde.

"Aber auch angenommen, daß sie, im Gegentheil, während den ersten Augenblicken siegreich wäre: bald würde sie ganz Europa bewaffnet sich gegenüber finden, und vergebens die Unterstüzung unseres treuen Alliirten begehren, welcher alsdann sich von uns entfernen würde. Nach diesen Betrachtungen sah ich keinen andern Weg einzuschlagen, als denjenigen, den ich genommen habe.

"Ueberzeugt, gleich nach meiner Ankunft in Madrid: Ich würde weder die Anerkennung der Regentschaft der Prinzessin, noch die Bestrafung der Kommandanten, die unsre Deserteurs offen beschüzten, noch die Vertreibung des Vicomte von Canellas erhalten können, nahm ich die Parthei, dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten Sr. kath. M., Don Manoel Salmon, zu erklären, was folgt:

"Daß wenn der Madrider Hof sich ferner weigern sollte, unsere wirkliche Regierung anzuerkennen, und unsern Einsprüchen in Betreff der Geflüchteten nicht wolle Recht wiederfahren lassen, so sey ich entschlossen, sogleich mich zurückzuziehen, und alsdann würde Portugal freie Hand erhalten, zu allen Mitteln seine Zuflucht zu nehmen, die es zu seiner Vertheidigung für dienlich erachten werde.

"Ich drang in die fremden Minister, meine Erklärung zu unterstüzen, selbst dann, wenn sie etwa noch keine förmlichen Verhaltungs-Befehle hierüber erhalten hätten, um wenigstens die Auslieferung der Waffen der Flüchtlinge zu erhalten, und so für die Erhaltung des Friedens auf der Halbinsel zu arbeiten.

"Der französische Gesandte erhielt bald, durch einen ausserordentlichen Kourier, eine Antwort auf die Anstände, welche der Madrider Hof gegen die Legitimität der Regentschaft der Infantin erhoben hatte; eine Antwort, die auf's neue bewies, daß Se. allerchristlichste M. unsere gegenwärtige Regierung anerkenne. Einige Tage vorher hatte der russische Gesandte die nämliche Anerkennung von Seiten seines erhabenen Souverains angezeigt, und der Minister Preussens zögerte nicht, eine ähnliche Erklärung zu machen. Allein nichts konnte den Entschluß der spanischen Regierung erschüttern.

"Während ich diese Schritte that, erhielt ich die genaue Nachricht von dem Plane, den die Rebellen seit Langem geschmiedet hatten; diese Menschen, welche, die Legitimität und die alten Gesezе des Königreichs vorspiegelnd, die treulosen Absichten durchschimmern lassen, uns einen fremden Souverain aufzubürden. Ich bin fast gewiß, daß die Eidesformel, die sie geschworen haben, dem Grafen von Canellas von Madrid zugeschickt würde. Doch lassen wir die Muthmaßungen, um nur die Thatsachen zu berichten.

"Ich wendete mich auf's neue an die fremden Gesandten, bemerkte aber in ihren Reden beständige Achtung für die Parthei, die noch in Spanien herrscht, und Bedauerniß, bestimmter Verhaltungsbefehle zu ermangeln.

"Ich entschloß mich also, Kouriere nach Lissabon und Paris abzufertigen, indem ich jedem der oben erwähnten Botschafter erklärte: Wenn bürgerliche Unruhen in Portugal ausbrächen, so würde die Verantwortlichkeit weder auf meine Regierung, noch auf mich fallen können. Sie versprachen mir auf's neue hierüber an ihre Höfe zu berichten; Einer aber befand sich unter ihnen, der mir alle Gründe ausführlich herzählte, die Spanien hätte, die Nachbarschaft unserer Revoluzionnär's zu fürchten, und selbst über die gute Aufnahme sich zu beklagen, welche die spanischen Oeserteurs erhalten hätten.

"Ich wendete mich nunmehr an den Minister Englands, der sich hierauf weigerte, bei dem Handkuß am 1. Oktober zu erscheinen, indem er die Ungewißheit anführte, worin man ihn in Betreff der Waffen-Auslieferung unserer Flüchtlinge ließ. Dieser Entschluß that seine Wirkung: Don Manoel Salmon erklärte mir am 3.: Se. kath. M. hätten befohlen, die Waffen abzuliefern, und dem Vicomte von Canellas auferlegt, binnen 3 Tagen Madrid, und Spanien binnen einem Monat zu verlassen. Ich hörte folglich auf, meine Pässe zu verlangen, und unsere Regierung stellte ihre Vertheidigungs-Rüstungen gegen den Angriff, womit sie bedroht war, eine Zeit lang ein.

"Wer hätte aber glauben können, daß, während wir auf die Versprechungen der spanischen Regierung uns verließen, diese Regierung in ihren heimlichen Anschlägen beharren würde? Der Beweis hievon wurde bald offenkundig durch den Aufruhr des Markis von Chaves und die Empörung der Regimenter Algarbiens.

"Nichts desto weniger war's in diesem Zeitpunkt sogar, wo das Madrider Kabinet mich versicherte: Es hätte dem Grafen von Casa-Flores, seinem Gesandten an unserm Hofe, befohlen, mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten sich zu verständigen, um die Ablieferung der Waffen zu bewerkstelligen.

(Schluß folgt.)

Schweiz.

Aus der Schweiz, den 23. Dezember. Ein Kreisschreiben des Vororts gibt Kenntniß von der diplomatischen Anzeige des kaiserl. russischen Hofes, daß der Kommodore von Bellinghausen, einzig für Uebung der Marine, mit einem Geschwader, aus dem Linienschiff Czar Constantin und der Fregatte Helena bestehend, auslaufen, und, wenn die See nicht mehr haltbar sey, in Toulon überwintern werde.

— Die von dem thätigen, durch seine großen Selbstopfer für die Sache der Griechen rühmlich bekannten Philhellenen, Hrn. Eynard, nicht allein zu Genf, sondern auch im Kanton Waadt zu Stande gebrachte wöchentliche Beisteuer zum Besten dieses unglücklichen Volks, breitet sich durch seine unermüdliche Beharrlichkeit nun auch in den übrigen Theilen der Schweiz, vorzüglich aber in den reformirten Kantonen, mit dem besten Erfolg

aus. Zu Genf beträgt die wöchentliche Beisteuer 3 Genfer Sol (nicht ganz 1 Bazen), wofür bis jezt, allein in der Stadt, 3716 Personen bis Ende Mai 1827 unterschrieben haben. In jeder Straße sind mehrerr Bureaux errichtet, in denen man die Beisteuer auf einmal oder wöchentlich niederlegen kann. Zu Nyon, Rolle, Morges, Lausanne, Vevay und in andern Städten sind die Unterschreibungen für diesen Zweck ebenfalls sehr bedeutend. Sie sind in der Waadt zu 1 Bazen, im Aargau, Bern, Freiburg, Basel, Solothurn u. s. w. zu zwei Kreuzern, in Zürich und den kleinen Kantonen zu 1 Schilling, in Graubünden zu 2 Blutzgern, und in der östlichen Schweiz zu 2 Kreuzern angenommen worden.

Amerika.

(Brasilien.)

Briefe aus Rio-Janeiro melden, es sey daselbst der größte Stillstand im Handel, mit Ausnahme des Sklavenhandels, der fortwährend mit gleicher Thätigkeit betrieben werde. Man rechnet die jährliche Sklaveneinfuhr auf 50,000 Seelen. Dieser Handel bringt den Brasiliern und Portugiesen, welche allein von der Regierung zur Betreibung desselben ermächtigt sind, ungeheuern Gewinn.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

28. Dez.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	28 Z. 3,6 L.	—3,6 G.	68 G.	NO.
M. 3	28 Z. 3,8 L.	+0,7 G.	67 G.	NO.
N. 10½	28 Z. 3,5 L.	0,0 G.	68 G.	NO.

Beinahe ganz heiter, es trübt sich Nachmittags, nach 3 Uhr kurz anhaltendes Schneien.

Todes-Anzeige.

Ergeben in Gottes Willen, entschlummerte gestern Abend zu Durlach unsere sehr geliebte Schwester und Schwägerin, Louise, geb. Schweickhart, im 27. Jahre ihres verhängnißvollen Lebens.

Unsern Freunden diese Kunde, mit der Bitte um ferneres Wohlwollen und stille Theilnahme.

Heidelsheim, den 28. Dez. 1826.

Stadtpfarrer Schwarz.
Friederike Schwarz, geborne Schweickhart.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 31. Dez.: Der Löwe von Kurdistan, romantisches Schauspiel in 5 Akten, frei nach Walther Scotts Erzählung, „der Talismann“, von Joseph Freiherrn v. Auffenberg. Ouverture, Entreakte und sämmtliche zum Stücke gehörige Musik von Hrn Kapellmeister Strauß.

Montag, den 1. Januar: Die Dame von Avenel, komische Oper in 3 Akten, nach dem Französischen des Scribe, von F. Ellmenreich; Musik von Boieldieu. — Hr. und Mad. Reichel, Gavestan und Anna, zum Debüt; Hr. Haizinger, George.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Dem Handelsmann Frommel u. Komp. dahier wird hiermit, auf sein Ansuchen, von unterzeichneter Stelle das Zeugniß ertheilt, daß seine Material-Handlung bei der vorgenommenen Untersuchung, sowohl hinsichtlich des Lokals, als auch ihrer Ordnung und Reinlichkeit, so wie der richtigen Waagen und Gewichte, in gutem Zustande befunden worden ist, daß die Waaren-Vorräthe, die ausländischen sowohl als die inländischen Droguen insgesammt, von guter Qualität sind, und daß die pharmaceutischen Präparate bei der genauen Prüfung durch Reagentien sich ebenfalls als gut bereitet verhalten haben.

Karlsruhe, den 20. Sept. 1826.

Großherzogliche Sanitätskommission.
Maler.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei'm Unterzeichneten sind alle Sorten feinste fremde Weine: Madera, Mallaga, Muscat Lunel, Burgunder, Bordeaux, Champagner ꝛc., ächter feinster Arac de Batavia, Rum de Jamaica, Cognac, alle Sorten feine Liqueurs billig zu haben.

Jakob Giani,

Karlsruhe. [Anzeige.] Alle Sorten feine französische Liqueurs, Arrac, Rhum, Cognac, Mannheimer-Wasser in ganzen und halben Krügen, Bischoff-Essenz, Punsch-Essenz, Champagner, Mallaga ꝛc. findet man zu billigen Preisen bei

C. A. Fellmeth,
lange Straße.

Karlsruhe. [Anzeige.] Aechter Tiroler Wein, bester Qualität, ist angekommen und um billigen Preis zu haben bei

Therese Busjäger,
in der Akademie-Straße.

Karlsruhe. [Anzeige.] Feinste Wiener und andere Sorten Neujahrwünsche sind so eben angekommen und zu haben bei

Müller und Gräff.

Gmünd. [Aufforderung.] Um einigen irrigen Begriffen von meinen Verhältnissen zu begegnen, und alle für mich nachtheilen Gerüchte zu unterdrücken, sehe ich mich veranlaßt, mich mit allen meinen Kreditoren gänzlich zu berechnen, und dieselben zu befriedigen. Ich habe zu Erreichung dieses Zweckes dem hiesigen Kaufmann Richard Doll den nöthigen Auftrag und Vollmacht ertheilt. Alle diejenigen, welche eine Forderung an mich zu machen haben, fordere ich daher hiermit auf, sich binnen der Monatsfrist, vom 1. bis lezten Januar 1827, an meinen Bevollmächtigten, dem ich bis Ende dieses Termins die erforderlichen Fonds verschaffen werde, zu wenden, und diesem ihre Beweis-Dokumente vorzulegen.

Gmünd, im Königreich Würtemberg, den 28. Dez. 1826.

Königlicher Postmeister,
Kramer.

Verleger und Drucker; Ph. Macklot.